

Der Zünder

**Betriebsflugblatt
der Sozialistischen
Arbeiterstimme
bei Osram**

„Die Befreiung der Arbeiterklasse muss die Tat der Arbeiter selbst sein.“ – Karl Marx

13. Mai 2009

International kämpfen – unsere einzige Perspektive!

Am 1. Mai haben auf der ganzen Welt Hunderttausende ArbeiterInnen gegen Krise und zunehmende Ausbeutung demonstriert. In Deutschland allein sind eine halbe Million Menschen auf die Straße gegangen. Doch gleichzeitig haben diesmal auch rechtsradikale Schläger in Deutschland demonstrierende ArbeiterInnen angegriffen. In Dortmund versuchten z. B. 300 Neonazis – bewaffnet mit Holzstangen und Steinen - die DGB-Demo zu stürmen. In vielen anderen großen wie kleineren Städten in Deutschland marschierten oder versammelten sich Neonazis, um diesen traditionellen Tag der Arbeit für sich zu instrumentalisieren. Schon seit mehreren Jahren versuchen auf diese Weise rechtsradikale Schlägertruppen und die NPD diesen ursprünglichen Kampftag der sozialistischen und damit internationalistischen Arbeiterbewegung mit eigenen Werten zu besetzen.

Noch handelt es sich bei der NPD und den Schlägern lediglich um einige Tausende AktivistInnen in Deutschland, die von engagierten Gegendemonstranten meistens in Schach gehalten werden können. Doch viele Regionen in Ostdeutschland, aber auch zunehmend in Westdeutschland sind seit Jahren von der wachsenden Präsenz und Brutalität gegen alle Andersdenkende und ImmigrantInnen betroffen. Und es besteht die Gefahr, dass durch die Auswirkungen der Wirtschaftskrise der Einfluss der Neonazis wachsen kann.

Angesichts der weltweiten Krise kann jeder heute sehen, dass gerade nicht die ArbeiterInnen anderer Länder schuld an unseren sozialen Problemen sind, sondern das kapitalistische System, das weltweit in den vergangenen Monaten Millionen von Menschen hat verarmen lassen. In vielen Ländern bringt dieses System immer mehr Menschen an die Grenze ihrer physischen Existenz. Aber selbst in den Ländern der ersten Welt stehen Arbeiter und Arbeitslose vor zunehmenden Problemen. So wächst beispielsweise die Zahl der Menschen, die in den USA oder Frankreich in Zelten leben, weil sie ihr Haus verloren haben oder sich trotz Arbeit keine Wohnung leisten können.

Gegen dieses menschenverachtende System, das die ArbeiterInnen weltweit in Not bringt, will die NPD nichts tun. Sie gibt vor, es im nationalen Rahmen ausschließlich für Deutsche ändern zu wollen und zu können. In ihrer Propaganda verbreitet sie die Idee vom „nationalen“ Sozialismus. Aber praktische Antworten, was die Arbeiterklasse gegen die zunehmende Ausbeutung und Verarmung tun könnte, hat sie nicht. Ihre Perspektive lautet nach wie vor „Nationaler Sozialismus jetzt! Ausländer raus! Arbeit zuerst für Deutsche! Kauft deutsche Produkte! Wählt NPD!“ Und so wettet die NPD gegen die Taten ausländischer Unternehmen, wie z. B. die Schließung der finnischen Firma Nokia in Bochum, aber gleichzeitig stört sie sich nicht an den jetzigen Schlie-

Bungen von Standorten der deutschen Firma Schaeffler/Conti in Deutschland und Frankreich. Sie schimpft auf die Dumpinglöhne in Deutschland, aber die Dumpinglöhne bei deutschen Firmen im Ausland, wie z. B. Polen oder gar China, interessieren sie nicht. Sie erzählt das Märchen, wenn alle nur noch „deutsche“ Produkte kaufen würden und es keine Ausländer mehr gäbe, dann würde Deutschland sozialistisch. Doch mit Sozialismus hat dies selbstverständlich nichts zu tun, denn die deutschen Aktionäre und ihre ManagerInnen sollen im nationalsozialistischen Verständnis der NPD weiterhin die ArbeiterInnen ausbeuten und in Krisenzeiten auf die Straße setzen oder ihre Löhne drücken können. Der Sozialismus à la NPD ist nichts weiter als eine Antwort im Interesse der Unternehmer – nur halt rein schwarz-rot-gold. Die braunen Schläger und die NPD haben dies am 1. Mai erneut in der Praxis bewiesen. Sie gehen in Wirklichkeit nicht den Großkonzernen und ihrem kapitalistischen System ans Leder, sondern attackieren andere ArbeiterInnen, die für ihre Rechte auf die Straße gehen.

Die NPD betreibt eine verlogene, aber gefährliche Ideologie, die „nationale“ Scheinantworten gibt. Doch die einzige wirkliche Antwort kann nur ein völlig anderes *Weltwirtschaftssystem* sein. Dafür müssen wir das Privateigentum aller Aktionäre und Unternehmer antasten – ganz gleich welcher Herkunft. Wenn wir weiterhin auf ein System setzen, das nur die Profitinteressen weniger UnternehmerInnen befriedigt und die Ausbeutung verschärft, dann werden weiterhin die ArbeiterInnen aller Länder die Verlierer sein. Ein anderes System wird in der Tat sozialistisch sein müssen, aber es kann nur international funktionieren und kann auch nur gemeinsam von der internationalen Arbeiterklasse in die Tat umgesetzt werden. Und daher müssen wir uns heute bereits in den Kämpfen gegen Entlassungen und Kurzarbeit über alle Nationalitäten hinweg zusammen schließen. Ein Teil der Arbeiter des Werkes von Conti in Frankreich, das geschlossen werden soll, haben dies erkannt und wenden sich an ihre deutschen KollegInnen gegen jegliche Spaltung: *„Hier bei Continental hat man versucht, uns in Kategorien zu spalten: Arbeiter, Angestellte, Werkmeister und Führungskräfte, dann zwischen den einzelnen Standorten, [...] dann zwischen den Ländern, zwischen Frankreich und Deutschland. Aber unsere Lungen haben sich mit demselben Gummistaub vollgesogen, unsere Glieder sind vom selben Arbeitstempo und denselben schlechten Arbeitsbedingungen kaputt. [...] Diese Spaltungen haben nur einen Zweck. Wir sollen vergessen, dass wir, die Arbeitenden, gemeinsame Interessen haben, dass wir - wenn wir unsere Kräfte zusammenschließen - alle Arbeitgeberpläne zum Scheitern bringen können.“* (Xavier Mathieu in Hannover, 24. April)

Von Kollegen für Kollegen...

Manager's paradise

Es sind miese Tricks, die Osram, Siemens und die anderen Unternehmen unter dem Deckmantel des „Kurzarbeit erhält Arbeitsplätze“ veranstalten! Die Arbeit wird mit weniger Leuten gemacht und dadurch noch ungerechter verteilt. Und dann kriegen wir zu hören „Keine Entlassungen im Geschäftsjahr 2009“, das im Oktober zuende ist. Und danach? Während Siemens mit über 6 Milliarden Euro für 2009 einen der höchsten Gewinne in seiner Geschichte erwartet! Wollen wir uns eine solche Frechheit bieten lassen? Geld und Arbeit gibt's genug – das System ist der Betrug!

„Änderungen vorbehalten“

Mit diesem Zusatz werden uns neue Planungen von Kurzarbeit angekündigt. Vorher und nachher sollen wir ranklotzen, als ob es kein Morgen gäbe! Wir haben selber Änderungsvorschläge: Runter mit dem Tempo und runter mit der Arbeitszeit bei vollem Lohn. Dann wäre die ganze Kurzarbeit überflüssig.

Überstunden trotz Kurzarbeit?

Siemens hat jetzt etwa 19.000 Kolleginnen und Kollegen in Kurzarbeit. Trotzdem werden auch bei Siemens in Berlin Überstunden gemacht, zum Beispiel im Dynamowerk. Anderswo wird mit verlängerten Schichten gearbeitet. Viele Leiharbeiter werden nicht übernommen. Wenn die Unternehmen und die zuständigen Betriebsräte es mit dem Erhalt von Stellen ehrlich meinen würden, dann dürfte das gar nicht sein, oder?

Kurzarbeit statt Entlassungen?

So wird es von allen Seiten gesagt: Die Kurzarbeit verhindere Entlassungen. Das Gegenteil ist wahr: Sie bereitet sie vor. Deshalb wäre Widerstand gegen die Kurzarbeit der beste erste Schritt, Entlassungen auch in Zukunft zu verhindern! Denn hinter dem Schleier der Kurzarbeit kochen die Unternehmen uns noch eine viel salzigere Suppe. Indem wir uns schon jetzt mit anderen Kollegen zusammenschließen, können wir diesen Kochtopf rechtzeitig umschmeißen!

„fürsorgliche“ Urlaubsplanung von Siemens

Für die Kinder der Kollegen vom Schaltwerk organisiert Siemens in den Sommerferien eine Betreuung. Ob das wohl die selbstlose Fürsorglichkeit von Siemens ist? Wohl eher zeigt das, wie sehr Siemens die Kollegen in den nächsten Wochen und Monaten braucht. Selbst in Zeiten von Kurzarbeit sollen sie also dann Urlaub machen, wenn es dem Unternehmen passt? Wir meinen: Nö! Soll Siemens die Arbeit doch besser verteilen.

Daimler-Kollegen das Wort verboten

Am 21. und 28. April gab es zwei außerordentliche Betriebsversammlungen bei Daimler-Marienfelde. Management und Betriebsrat haben das Verhandlungsergebnis präsentiert, wie bei den Beschäftigten von Daimler 2 Milliarden Euro eingespart werden sollen. Der Katalog reicht von Arbeitszeitverkürzung mit Lohnverzicht von 14% brutto über Streichung der Aufstockung des Kurzarbeitergeldes bis zu „Verschiebung“ der Erfolgsbeteiligung.

Auf beiden Versammlungen haben die Betriebsräte den Kollegen die sonst übliche offene Aussprache verweigert. Nur Management und Betriebsratsvorsitzende konnten sprechen. Ist das „gelebte Demokratie“?

Streik – die Sprache, die die Chefs verstehen

Vielorts regt sich Widerstand gegen die in der Krise immer schärferen Angriffe der Unternehmen gegen die Arbeitenden. Continental und Toyota in Frankreich sind Beispiele.

Dass sich Belegschaften in Betrieben in Deutschland nicht wehren können, ist allerdings ein böswilliges Gerücht, das nur den Bossen nützt. Jüngstes Gegenbeispiel ist der Automobilzulieferer Federal-Mogul in Wiesbaden. 94% der Kollegen sprachen sich in der vergangenen Woche wegen Entlassungsplänen für Streik aus und legten von Mittwoch bis Freitag die Arbeit nieder. Mehr davon.



DGB-Demonstration am 16.Mai

Für den 16. Mai rufen die Gewerkschaften im Rahmen der internationalen Aktionstage des Europäischen Gewerkschaftsbundes zur Demonstration in Berlin unter der Losung „Die Krise bekämpfen“ auf.

Das ist eine gute Gelegenheit, um sich mit Kollegen über jetzt notwendige Forderungen und die Möglichkeiten zu ihrer Durchsetzung zu verständigen.

Kommt zum Transparent „Der Kampf gegen Arbeitslosigkeit fängt in den Betrieben an!“ (10:45 Uhr vor dem Kino Zoopalast am Breitscheidplatz)

Dies ist dein Flugblatt. Wenn du willst, dass der „Zünder“ alle Kolleginnen und Kollegen gut informiert, dann hilf dabei! Wende dich an: flugblatt_osram@gmx.de, www.sozialistische-arbeiterstimme.org

V.i.S.d.P. Florian Sund, Schmarjestraße 17, 14169 Berlin